

## Regionalkonferenz vom 04. März 2008 (Dozenten: Martin Gerstädt und Dr. Bernd Klockgether)

### Region 1

Bezirk	Träger	Kenn- ziffer	BSN	Schule	Schwer- punkt
<b>Charlottenburg- Wilmersdorf</b>					
	B.u.B./GeSAB	S01	04S07	Comenius-Schule	Lernen
	DASI Berlin	S27	04S01	Peter-Jordan-Schule*	Lernen
	AmBerCo	S26	04S03	Helen-Keller-Schule*	Sprache
	AmBerCo	S26	04S04	Reinfelder-Schule*	Hören
	AmBerCo	S26	04S05	Ernst-Adolf-Eschke-Schule*	Hören
<b>Steglitz-Zehlendorf</b>					
	Ziegner Berufsbildungs gGmbH (HZBB)	S16	06S02	Pestalozzi-Schule	Lernen
	Ziegner Berufsbildungs gGmbH (HZBB)	S16	06S01	Biesalski-Schule	Übrige
	Contact-Praxis im Kiez e.V.	S17	06S04	Paul-Braune-Schule	Lernen
	Contact-Praxis im Kiez e.V.	S17	06S05	Johann-August-Zeune- Schule	Übrige
<b>Tempelhof- Schöneberg</b>					
	H.U.G.O. e.V.	S18	07S01	Prignitz-Schule	Lernen
	JaKus gGmbH	S19	07S03	Steinwald-Schule	Lernen
	Tannenhof e.V.	S20	07S02	Elisabeth-Rotten-Schule	Lernen

### Modelle der Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe

1. **Additive Struktur** – keine organisatorischen und inhaltlichen Berührungen zwischen Jugendhilfe und Schule, im Sinne eines Nebeneinanders ohne Wechselseitigkeit
2. **Integrative Struktur** – Integration der Sozialarbeit in die Schule als Dienstleister und Verstärkungskapazität
3. **Delegative Struktur** – der Schulsozialarbeit werden die Aufgaben von der Schule zugewiesen, keine Eigenständigkeit der Jugendhilfe
4. **Kooperative Struktur** – Schule und Jugendhilfe sind gleichberechtigte Partner und lösen gemeinsam und arbeitsteilig Aufgaben in Eigenständigkeit

## Qualitätskriterien für eine gelingende Kooperation zwischen Lehrer/innen und Sozialarbeiter/innen (nach K. Speck)

Zur dialogischen Evaluation	Note
Vorhandensein einer grundlegenden Kooperationsbereitschaft	
Suche nach gemeinsamen Schnittmengen	
Gemeinsame Erstellung einer Situationsanalyse	
Verdeutlichung des individuellen Nutzens für die Kooperation	
Orientierung auf ein sinnvolles Aufwand-Nutzen-Verhältnis der Kooperation	
Abstimmung der gegenseitigen Erwartungen	
Frühzeitige Thematisierung von Ängsten, Barrieren und Konflikten	
Anerkennung der anderen Zuständigkeiten, Sichtweisen und Prinzipien	
Bereitstellung von Informationen für die andere Profession	
Durchführung gemeinsamer Projekte innerhalb oder außerhalb des Unterrichtes	
Mitarbeit der Schulsozialarbeiter/in in den Gremien der Schule	
Verbreitung von Info-Material zur Schulsozialarbeit	

1. Geben Sie Ihrer Kooperation, Punkt für Punkt Schulnoten.
2. Markieren Sie die vier Kriterien mit ungünstigster Benotung. An diesen Standards sollten Sie in den nächsten Monaten nicht arbeiten (kommt später dran).
3. Markieren Sie die vier Kriterien, die Sie am besten benotet haben. Das sind Ihre Kooperationserfolge. Teilen Sie diese Ihrem Kooperationspartner mit.
4. Die verbleibenden Standards sind mögliche Entwicklungsziele Ihrer Kooperation. Suchen Sie sich ein oder zwei Entwicklungsziele aus, und besprechen Sie die mit Ihrem Kooperationspartner.
5. Einigen Sie sich auf zwei Entwicklungsziele, an deren Umsetzung Sie ein gemeinsames Interesse haben.
6. Formulieren Sie gemeinsam Schritte zur Umsetzung Ihrer Entwicklungsziele. Achten Sie auf konkrete Festlegungen über „Wer macht wann was?“



Protokoll der Regionalkonferenz zum Thema „Kooperation“

<b>Erwartungen/Wünsche an die Kooperation mit den Lehrer/innen (formuliert von den Sozialpädagogen/innen)</b>	<b>Erwartungen/Wünsche an die Kooperation mit den Sozialpädagogen/innen (formuliert von den Lehrer/innen)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeit</li> <li>- Struktur</li> <li>- Offenheit</li> <li>- Synergien</li> <li>- Klare Aufgabenteilung (Rollen)</li> <li>- Ideenaustausch</li> <li>- Austausch und fachliche Unterstützung</li> <li>- Gelassenheit</li> <li>- ½ Stelle/Schule ist zu wenig. Lehrer/innen sollen diese Not nach außen kommunizieren.</li> <li>- Gemeinsame schulinterne Fortbildungen</li> <li>- Mehrere Kooperationspartner in der Schule</li> <li>- Wir möchten mit gutem Gewissen Projekte vorschlagen und gemeinsam tragen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche</li> <li>- Kooperation mit Jugendamt/-hilfe und Jugendberufshilfe</li> <li>- Mitarbeit bei der Berufsfindungsphase</li> <li>- Hilfe bei Elternarbeit/-gesprächen</li> <li>- Zeit für Zusammenarbeit</li> <li>- Festeinstellung eines Frau/Mann Teams an jedem Standort</li> <li>- Unterstützung beim sozialen Lernen</li> <li>- Zugang zu Schüler/innen, der/die uns als Bewertenden u. U. verwehrt ist</li> </ul>

<b>Vorgehensweise der Lehrer/innen bei geschildertem Fallbeispiel zur „Schulverweigerungen“ (formuliert von den Sozialpädagogen/innen)</b>	<b>Vorgehensweise der Sozialpädagogen/innen bei geschildertem Fallbeispiel zur „Schulverweigerung“ (formuliert von den Lehrer/innen)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eintrag ins Klassenbuch</li> <li>- In die Schulstation schicken</li> <li>- Klassenkonferenz</li> <li>- Schulversäumnisanzeige</li> <li>- Gespräch mit dem Schüler</li> <li>- Gespräch mit den Eltern</li> <li>- Austausch mit Lehrerkollegen</li> <li>- Sozpäd. bitten, Gespräch mit dem Schüler zu führen</li> <li>- Versäumte Zeit nachholen</li> <li>- „enges Netz stricken“: Schüler muss sich im Sekretariat melden, bevor er in die Klasse kommt</li> <li>- Grenzen setzen (beim Stören im Unterricht)</li> <li>- Vertrag abschließen zu den Regeln</li> <li>- Klassenrat</li> <li>- Freitag: Schüler beurteilen sich selbst (Verhalten)</li> <li>- Bündnispartner suchen: Eltern, Sozialpädagogen, Klasse</li> </ul>	<p>Fallanalyse</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gespräch mit Lehrer/in</li> <li>2. Gespräch mit Schüler/in             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hospitation im Unterricht</li> </ul> </li> <li>3. Gespräch bzw. Gesprächsangebote für Eltern, Erzieher/innen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertrag mit Schüler</li> <li>- Helferkonferenz durch Lehrer</li> </ul> </li> </ol>